«Kurz gefasst»

Liechtensteins Konjunktur zum Jahreswechsel

2025 war nicht nur wegen der Einführung der US-Zölle ein herausforderndes Jahr. Der US-Anteil an Liechtensteins Güterexporten war bereits ab dem 1. Quartal 2025 deutlich rückläufig – und nicht erst mit der Zollerhöhung auf 15 % im August – und fiel auch im 2. und 3. Quartal weiter. Noch stärker haben die damit verbundene Unsicherheit und Zweitrundeneffekte, ausgelöst durch einen allgemeinen Rückgang der internationalen Nachfrage nach liechtensteinischen Gütern und Dienstleistungen, die Exportindustrie belastet.

Die hiesige Konjunktur reagiert sehr sensitiv auf globale Entwicklungen, vor allem auf schockartige Änderungen der geopolitischen Fragmentierung (wie die US-Zölle) oder der generellen Unsicherheit. Die BIP-Quartalsschätzung des Liechtenstein-Instituts zeigt seit der ersten Hälfte 2023 eine recht kontinuierliche Stagnation, welche auch in den drei ersten Quartalen 2025 anhielt. Unter der Annahme, dass das BIP im 4. Quartal gleich ausfallen wird wie im 3., ergibt sich für das Jahr 2025 wie bereits für 2024 eine leicht negative reale BIP-Wachstumsrate.

Die liechtensteinische Volkswirtschaft zeigt sich bis anhin noch robust: Die Beschäftigung war im bisherigen Jahresverlauf 2025 rückläufig, die Arbeitslosigkeit aber immer noch auf recht tiefem Niveau. Und auch in der amtlichen Konjunkturumfrage bewerteten die Branchen Bau, Banken und Nichtmetallindustrie im 3. Quartal die allgemeine Lage noch als sehr gut bis befriedigend. In der Metallindustrie und den weiteren Dienstleistungen wurde die Lage jedoch als schlecht eingestuft.

Die KOF erwartet für 2026 zwar positive Wachstumsimpulse im verarbeitenden Gewerbe (ohne Chemie/Pharma), was auch für Liechtenstein als positives Signal gewertet werden kann. Der Prognoseausblick auf die internationale Konjunktur 2026 ist aber mau und es wird erst ab 2027 wieder mit einem breiten Aufschwung gerechnet.

Neben der Konjunkturstimmung steht Liechtensteins Wirtschaft auch vor längerfristigen Herausforderungen. So weisen die Investitionsgüterimporte als Indikator für die Investitionen am heimischen Produktionsstandort schon seit mehreren Jahren eine rückläufige Tendenz auf. Trotz Exportstagnation hat sich die Wertschöpfung der Industrie jedoch positiv entwickelt, da die Produktionsverlagerung ins Ausland mit dem Ausbau der Innovations- und Headquarterfunktionen in Liechtenstein kompensiert wurde. Aber auch hier zeichnet sich ein Strukturwandel ab, weil Lohniveau und Fachkräftemangel auch den Ausbau der genannten Funktionen erschweren.

Liechtensteins Volkswirtschaft ist weiterhin gut aufgestellt, die aktuellen Herausforderungen werden indes auch das neue Jahr begleiten.



Andreas Brunhart
Ökonom am
Liechtenstein-Institut